



Wenige, aber durchwegs kritische Eingaben

KALLNACH Das grosse Kiesabbauprojekt im Challnechwald weckt besonders in Sachen Verkehr Ängste. Das Dossier geht nun zur Vorprüfung an den Kanton.

Die Mehrzweckhalle in Kallnach war Ende April mit rund 150 Personen gut gefüllt, als die Verantwortlichen der Gemeinde und der Hurni Kies AG die Überbauungsordnung für das Kiesgrubenprojekt im Challnechwald vorstellten. Bescheiden war hingegen die Zahl der Eingaben in der Mitwirkung: Zwei Organisationen und acht Private haben Bemerkungen gemacht und Fragen gestellt. Die Planungskommission hat diese ausgewertet und bearbeitet. Zusammenfassend hält sie fest, dass die häufigsten Fragen bereits in den Projektunterlagen beantwortet seien.

Angst vor Schwerverkehr

Von den acht Privaten haben sich drei grundsätzlich gegen das Projekt geäussert. Dieses sei zu gross, und sie hoffen, dass die Gemeindeversammlung es versenkt. Wie schon am Informationsabend war der Verkehr das Hauptthema in den weiteren Eingaben. Praktisch alle Transporte zum Kies- und Betonwerk in Sutz-Lattrigen führen durch das Dorf Kallnach. Eine Umfahrungsstrasse oder ein Förderband nach Finsterhennen wurden als mögliche Alternativen genannt. Die Baukommission kann

solchen Ideen aber nichts abgewinnen. Eine Umfahrung sei bis auf weiteres unrealistisch wegen der zu geringen Verkehrsbelastung und der knappen Kantonsfinanzen. Ein Förderband würde die Landschaft zerschneiden und das Auffüllmaterial müsste mit dem Lastwagen herangekarrt werden, urteilt die Kommission.

Neue Verkehrszählung

Weiter führt sie auf eine Eingabe an, dass die Kiesgrubenbetreiberin nicht für Verkehrsberuhigungsmassnahmen haftbar gemacht werden könne. Kantonsstrassen gehörten zur öffentlichen Infrastruktur und seien für die entsprechende Beanspruchung ausgelegt. In zwei Punkten nimmt die Baukommission Anliegen auf. Sie prüft, die Anzahl Transporte pro Werktag auf 100 zu beschränken. Zudem will sie eine neue Verkehrszählung durchführen lassen. Die letzten Zahlen sind von 2006.

Aufgrund der Eingaben klärt die Kommission ab, ob beim Installationsplatz im Chäppeli eine Lärmschutzwand zweckmässig sei. Ausserdem wird ein Konzept erarbeitet, damit im Challnechwald auch während des Abbaus ein attraktives Wegnetz besteht.

Der Mitwirkungsbericht geht nun zur Vorprüfung an den Kanton. Die Gemeindeversammlung wird voraussichtlich Ende 2016 über die Überbauungsordnung und deren Vorschriften abstimmen. *hus*